

Weltweit einzigartige Boulderwand für Schüler

Sportförderung in Baselland Für 1500 Franken können die Gemeinden eine drei Meter hohe Kletterwand beim Sportamt mieten. Aber Achtung: Von oben sieht alles viel höher aus – wie unsere Redaktorin erfahren musste.

BaZ, 18.08.2020

Andrea Schuhmacher

«Ja, Sie hören richtig, das ist tatsächlich eine Weltneuheit», sagt Regierungsrätin Monica Gschwind (FDP) und schmunzelt. Die Einweihung des besagten Novums – eine mobile Boulderwand mit integriertem Fallschutz – am Montag ist denn auch sehr gut besucht: Neben der Vorsteherin der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion sind auf dem Pausenplatz in Allschwil auch Gemeindepräsidentin Nicole Nüssli, Sportamt-Leiter Thomas Beuggler, CEO Paul Heuberger von der Vertical Technik AG sowie eine ganze Primarschulklasse anzutreffen.

Nur, besagte Kletterwand wirkt auf den ersten Blick nicht besonders bahnbrechend. Mit einer Höhe von drei Metern und einer Breite von vier Metern ist sie weder besonders hoch, noch bietet sie viel Kletterraum an. Bloss drei Kinder dürfen gleichzeitig die Wand erklimmen. Stichwort bei dieser Anlage, die vom Sportamt Baselland in Zusammenarbeit mit dem Frenkendorfer Unternehmen Vertical Technik AG realisiert wurde, ist: mobil. Nirgends sonst auf dieser Welt gebe es eine vergleichbare Boulderanlage, die durch die gewählte Konstruktion einfach zusammengepackt und an einem anderen Ort wieder aufgestellt werden kann. Für 1500 Franken pro Monat kann die Anlage des Baselbieter Sportamts von den Gemeinden gemietet werden.

Neue olympische Sportart

«So können auch Gemeinden davon profitieren, die sich keine eigene Kletterwand leisten können», sagt Monica Gschwind. Kurz muss sie eine Pause einle-

«Das Klettern verbessert die Kraft und fördert die mentale Fitness.»

Thomas Beuggler
Leiter Sportamt Baselland

gen, der Fluglärm ist zu stark – «Das ist halt Allschwil», ertönt es aus dem Publikum. Dann fährt die Regierungsrätin weiter: «Die Sportart Klettern legt zu. An den Olympischen Spielen vom nächsten Jahr soll Sportklettern erstmals als olympische Sportart ausgetragen werden.» Deshalb habe man sich für deren Förderung entschieden.

Sportamt-Leiter Thomas Beuggler schwärmt ebenfalls von der Disziplin: «Das Klettern verbessert die Kraft und Kraftausdauer und fördert das Zusammenspiel der koordinativen Fähigkeiten, die Körperspannung, die Beweglichkeit und die mentale Fitness.» Gute Erfahrungen habe man zudem seit 2017 mit dem mobilen Pumptrack sammeln können.

Auch mit der Herstellerfirma Vertical Technik AG hat das Sportamt bereits gute Erfahrungen gemacht. Die Firma zeichnet für mehrere Street-Work-out-Anlagen im Kanton verantwortlich, unter anderem in Pratteln und Reinach. CEO Paul Heuberger: «Wir haben die Wand in drei Monaten entwickelt und dann auch in drei Monaten gebaut.» Speziell



Paul Heuberger von der Firma Vertical Technik AG erklärt Regierungsrätin Monica Gschwind, wie die Kletterwand gebaut wurde. Die Primarschulkinder wollen nur klettern. Foto: Kostas Maros

sei bei der Anlage auch die Plattform: Deren Elastizität sorgt für einen angemessenen Fallschutz. Gekostet hat die Anlage übrigens rund 115'000 Franken.

Allschwil macht den Anfang

All die Zahlen und Fakten interessieren die anwesenden Kinder nur wenig. Sie blicken während der kurzen Reden von Regierungsrätin, Sportamt-Leiter und CEO schon ganz gespannt auf die Wand. Kaum tritt Letzterer von der Bühne, stürzen sie sich auf die Anlage – noch bevor die Erwachsenen das rote Bändli durchschneiden können. Dennoch erklimmen brav je nur drei Kinder aufs Mal die Anlage. So haben sie das geübt, verraten die Viertklässler des Schulhauses Schönenbuchstrasse.

«Ich finde es toll, dass es endlich etwas Neues in unserem Schulhaus gibt», sagt Julia. Sowohl sie als auch ihre Klassenkameradin Aurelia haben bereits Erfahrung im Klettern, nämlich vom Kirsch- beziehungsweise Apfelbaum im Garten zu Hause. Von der Wand runterzuspringen, trauen sie sich jedoch nicht zu. Anders Lian: «Ich bin gesprungen, es tat gar nicht weh!» Da ist der junge Mann mutiger als die Journalistin, die sich zum Selbstversuch ebenfalls die Boulderwand hochwagt. Mit den Füssen ist sie wohl nur rund anderthalb Meter vom Boden entfernt, doch das scheint bereits zu hoch zu sein.

Dass die mobile Boulderwand als Erstes in Allschwil aufgebaut wurde, hat übrigens den einfachen Grund, dass dies die grösste Gemeinde im Kanton Baselland ist. Vier Wochen wird sie auf dem Pausenplatz nahe dem Dorfkern stehen. Wo sie danach hinkommt, ist noch offen.